

„HOHE SICHERHEIT

Österreich ist eines der sichersten Länder der Welt. Das hohe Sicherheitsniveau soll erhalten bleiben.

Österreich wird ab 1. Juli 2005 einen modernen und einheitlichen Sicherheitswachkörper für die Bevölkerung haben. Wir arbeiten wirkungsvoll an einem menschlichen Asylsystem, und wir wollen die internationale Zusammenarbeit forcieren. Der Zivildienst soll weiterhin eine wichtige Rolle spielen, die Kriminalität muss mit allen Mitteln bekämpft werden“, umriss die Innenministerin Liese Prokop im Dezember 2004 im Parlament die Ziele ihrer Arbeit.

Regionale Sicherheitskonzepte. „Sicherheit in unserem Land zu gewährleisten, ist eine ganz wichtige Aufgabe“, sagte Prokop. Dafür gelte es, Kriminalität mit allen geeigneten Mitteln zu bekämpfen. Es gelte, ein maßgeschneidertes regionales Sicherheitskonzept für die Bundesländer und mit ihnen zu erarbeiten. Der Sicherheitsapparat sei weiter zu modernisieren und die Rechtsgrundlagen an die geänderte Situation anzupassen. Zudem sei es wichtig, die internationale Zusammenarbeit zu pflegen. „Verbrechen machen nicht vor Grenzen halt. Sie müssen grenzüberschreitend bekämpft werden.“

Die Kriminalstatistik signalisiere eine positive Entwicklung. Die beste Statistik helfe aber nichts, wenn dies nicht auch im Empfinden der Menschen bestätigt werde. Daher sei es notwendig, konsequent daran zu arbeiten, die positive Entwicklung weiter zu steigern und vor allem auch für die Menschen spürbar zu machen.

Zusammenführung der Wachkörper. Die Grundlage für die positive Entwicklung liege in der Schaffung einer einheitlichen, modernen Polizei für ganz Österreich. Die eingeleitete Zusammenarbeit werde wie geplant umgesetzt. Als ihre zentrale Aufgabe sieht Prokop, dass neben der organisatorischen Zusammenführung auch die innere Zusammenführung von Polizei und Gendarmerie gelinge.

Wirkungsvolles Asylsystem. „Der zweite große Arbeitsschwerpunkt ist ein möglichst wirkungsvolles und menschliches Asylsystem. Ziel ist es, in der großen Tradition der österreichischen Hilfsbereitschaft weiter zu arbeiten, sich aber in einem Europa von heute zu bewähren und zu bewegen“, betonte die Ministerin.

Für dieses Ziel würden folgende drei Prinzipien gelten: „Hilfe, wo es um Not geht, Stopp, wo es um Missbrauch geht und Strafe, wo es um Kriminalität geht.“ Schutzbedürftige Fremde müssten entsprechend betreut werden. Wer allerdings gegen Gesetze verstoße, könne nicht damit rechnen, in Österreich bleiben zu dürfen.

„Es muss allen klar sein, dass die Bekämpfung von Kriminalität oder die Bewältigung der Asylfrage nur in enger internationaler Zusammenarbeit vorangetrieben werden kann“, sagte Prokop. „Mehr Sicherheit in unserem unmittelbaren Umfeld ist auch mehr Sicherheit für uns.“

Der Zivildienst ist ein weiterer Schwerpunkt: „Der Zivildienst muss im Sinne der sozialen Sicherheit für Österreich in guter Form erhalten bleiben“, bekräftigte Prokop. „Für die Zivildienster müssen die bestmöglichen Rahmenbedingungen geschaffen werden.“

EU-Präsidentschaft 2006. Als große Aufgabe für die Vorbereitung der EU-Präsidentschaft 2006 sieht die Bundesministerin die „Gewährung der optimalen Sicherheit für alle Beteiligten mit möglichst wenig Einschränkungen für die Bürger unseres Landes, die weitere



Zusammenführung der Wachkörper: „Die Kriminalität muss mit allen Mitteln bekämpft werden.“

Österreichs Innenminister der Zweiten Republik

Nach der Nationalratswahl im November 1945 wurde Oskar Helmer der erste Bundesminister für Inneres der Zweiten Republik. Liese Prokop ist die erste Frau, die dieses Amt innehat.

Oskar Helmer

20. Dezember 1945 bis 16. Juli 1959

Josef Afritsch

16. Juli 1959 bis 27. März 1963

Franz Olah

27. März 1963 bis 21. September 1964

Hans Czettel

21. September 1964 bis 19. April 1966

Franz Hetzenauer

19. April 1966 bis 19. Jänner 1968

Franz Soronics

19. Jänner 1968 bis 21. April 1970

Otto Rösch

21. April 1970 bis 8. Juni 1977

Erwin Lanc

8. Juni 1977 bis 24. Mai 1983

Dr. h.c. Karl Blecha

24. Mai 1983 bis 2. Februar 1989

Dr. Franz Löschnak

2. Februar 1989 bis 6. April 1995

Dr. Caspar Einem

6. April 1995 bis 28. Jänner 1997

Mag. Karl Schlögl

28. Jänner 1997 bis 4. Februar 2000

Dr. Ernst Strasser

4. Februar 2000 bis 11. Dezember 2004

Günther Platter

11. bis 22. Dezember 2004

Liese Prokop

seit 22. Dezember 2004

SNIVEAU ERHALTEN“



Liese Prokop: „Maßgeschneiderte regionale Sicherheitskonzepte für die Bundesländer.“

Heranführung der Balkanländer an die Sicherheitsstandards sowie die Heranbildung einer engen Polizeikooperation in der EU, damit Europa nicht nur ein gemeinsamer Raum der Freiheit und Wirtschaft ist, sondern auch der gemeinsamen Sicherheit der Bürgerinnen

und Bürger“. Österreich will die Korruptionsbekämpfung 2006 zu einem Schwerpunkt seines EU-Vorsitzes machen, im Rahmen der EU-Maßnahmen zur inneren Sicherheit („Haager Programm“). Prokop: „Nur so kann die EU den Kampf gegen die organisierte Kri-

iminalität erfolgreich führen.“ Als weitere zentrale Aufgabe bezeichnete Prokop „Schengen 3“ gemeinsam mit Deutschland, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden bis Mitte 2005. Mit diesen Ländern hat Österreich eine enge polizeiliche Zusammenarbeit vereinbart.

Strategien gegen Kriminalität

- Maßgeschneiderte Sicherheits- und Einsatzpläne für jedes Bundesland.
- Ausbau des Sicherheitsmonitors.
- Ausbau der monatlichen Kriminalstatistik zum modernsten Analyse-Instrument.
- Mehr Sicherheit durch Videoüberwachung und Schutzzonen.
- Erhöhung der Außendienstpräsenz durch die Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie; das heißt:

rund 500 Polizisten zusätzlich im Einsatz auf der Straße.

- Erhöhung des Personalstands durch Aufstockung der Ausbildungsplätze. Derzeit sind 1.134 Polizisten und Gendarmen in Ausbildung. Im Lauf des Jahres 2005 werden diese Ausbildungsplätze um 621 auf 1.755 erhöht.
- Bessere Ausrüstung für die Exekutive durch mehr Budget 2005, Budgetaufstockung um 163 Millionen Euro.
- Erweiterung der erfolgreichen Einsatzgruppen zur Bekämpfung der

Straßenkriminalität. Fixe Einrichtung in allen Bundesländern.

- Verstärkte Grenzkontrollen und Bekämpfung der illegalen Migration. Gemeinsame Schwerpunkteinsätze der Mitgliedstaaten der EU. Einsatz von mobilen Kennzeichenerfassungsgeräten an der EU-Außengrenze.
- Errichtung einer weltweiten DNA-Datenbank unter österreichischer Führung. Das bedeutet mehr internationale Kooperation, höhere Aufklärungsquoten, mehr Sicherheit.